

Leitfaden – Was tun bei Verdacht oder nach der Diagnose "strahleninduziertes Sarkom"?

Tipps:

- Symptom-Tagebuch führen: Regelmäßig neue oder veränderte Beschwerden notieren.
- Auch regelmäßige Fotos können den Ärzten helfen.
- Eine frühe Abklärung und Behandlung kann die Heilungschancen bei RIS verbessern.
- Vor Termin: Beobachtungen und Fragen notieren.
- Vorbefunde/Therapiepläne mitbringen.
- Begleitperson als Unterstützung mitnehmen.
- Bei Unsicherheiten oder anhaltenden Symptomen eine ärztliche Zweitmeinung erwägen.
- Ablauf vorher erfragen.
- Bei Platzangst/Stress nach Hilfsangeboten fragen.
- Im Zweifel lieber früher als später in ein Sarkomzentrum gehen.
- Interdisziplinäre Sprechstunde/Sarkomsprechstunde nutzen.
- Neue Beschwerden stets mitteilen.
- Ärztinnen und Ärzte bitten, die zusätzlichen Befunde zu erklären.
- Ob die Biopsie vom Facharzt ohne spezielle Sarkomerfahrung oder im Sarkomzentrum durchgeführt wird, ist weniger entscheidend, als dass überhaupt eine Biopsie vor einer OP stattfindet.
- Diagnose und Therapieempfehlungen verständlich erklären lassen.

Auf Warnzeichen im bestrahlten Gebiet achten

- Hautveränderungen, etwa rote oder rötlich-blaue Flecken, die Blutergüssen ähneln können
- Oft schmerzlose Schwellungen, Knoten oder Knötchen
- Auch manchmal möglich: Schmerzen und Spannungsgefühle, auch unter der Haut
- Auftreten der Beschwerden normalerweise frühestens 3 Jahre nach einer Bestrahlung
- Keine Besserung innerhalb von 4 Wochen

Wichtig: Diese Symptome sind oft nicht eindeutig und können harmlos sein. Wurde die betroffene Körperregion früher bestrahlt, sollten Sie die Symptome immer ärztlich abklären lassen.

Ärztliche Vorstellung

Ihr erster Ansprechpartner ist Ihr Hausarzt oder eine Fachärztin, z. B.:

- Für Krebserkrankungen (z. B. Ihr Onkologe) oder für Strahlentherapie (Radioonkologie)
- Für Frauenheilkunde (Gynäkologie)
- Für Hauterkrankungen (Dermatologie)
- Oder für ein anderes Fachgebiet, das Ihre Symptome abdeckt

Wichtig: Informieren Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt über Ihre frühere Krebserkrankung und die erhaltene Strahlentherapie.

Bildgebung bei Sarkomverdacht

Ihr Arzt oder Ihre Ärztin überweist Sie, falls notwendig, an einen Radiologen, um festzustellen, ob ein Tumor vorliegt und wie weit sich dieser ausgebreitet hat. Der Radiologe führt dann oft eine Magnetresonanztomographie (MRT) durch. Manchmal sind auch weitere oder andere Untersuchungen wie eine Computertomographie (CT) oder ein Ultraschall notwendig.

Überweisung an Sarkomzentrum

Erhärtet sich der Verdacht auf eine bösartige Erkrankung – etwa ein Sarkom oder ein Rezidiv – kann Ihre Ärztin oder Ihr Arzt Sie an eine spezialisierte Klinik überweisen. Bei Sarkomverdacht lesen Sie auf der Rückseite, wie Sie zertifizierte Sarkomzentren in Ihrer Nähe finden.

Weitere Diagnostik

Manchmal werden im Sarkomzentrum zusätzliche bildgebende Verfahren eingesetzt und weitere Untersuchungen durchgeführt. Sie können helfen:

- zu klären, ob es Tochtergeschwülste gibt (Teil des "Stagings", also der Stadienbestimmung).
- eine Biopsie und, falls notwendig, eine Operation vorzubereiten.

Biopsie

Ein Arzt entnimmt eine oder mehrere Gewebeproben des Tumors. Bei Hautveränderungen oder Schwellungen unter der Haut kann Ihre Fachärztin die Biopsie auch in lokaler Betäubung durchführen. Pathologen untersuchen das Gewebe mikroskopisch, bestimmen die Art des Tumors bzw. des Sarkoms und stellen fest, wie aggressiv der Tumor ist (Grading).

Tumorboard

Im Sarkomzentrum finden regelmäßig Treffen von medizinischen Experten aus verschiedenen Fachrichtungen statt. Diese Expertenrunde wird auch Tumorkonferenz oder Tumorboard genannt. Dort besprechen die Ärztinnen und Ärzte die Befunde der Patienten und planen gemeinsam die Krebstherapie.

Bei Unsicherheiten kann eine Zweitmeinung in einem weiteren Sarkomzentrum helfen.

Zertifizierte Sarkomzentren in Ihrer Nähe

Sarkome sind sehr seltene Tumoren. Ihre Behandlung erfordert viel Erfahrung. Deshalb ist es wichtig, sich in spezialisierten Kliniken, sogenannten zertifizierten Sarkomzentren, behandeln zu lassen. Studien zeigen: Wer in einem spezialisierten Zentrum behandelt wird, hat bessere Heilungschancen als in anderen Kliniken.

In zertifizierten Zentren arbeiten Ärztinnen und Ärzte aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Ärztinnen und Ärzte haben viel Erfahrung mit seltenen Sarkomarten. Zertifiziert heißt, dass die Kliniken bestimmte Qualitätskriterien erfüllen. Die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) hat sie dafür geprüft und ausgezeichnet.

Auf www.oncomap.de finden Sie zertifizierte Zentren in Ihrer Nähe. Scannen Sie hierfür gerne den QR-Code mit Ihrem Smartphone:



Zusätzliche Angebote und Informationen



Internetseiten zu strahleninduzierten Sarkomen: Mit ausführlichen Informationen rund um die Erkrankung.



Internettext "Diagnose Krebs – wie geht es jetzt weiter?": Hier erhalten Sie praktische Tipps zur Orientierung, Vorbereitung auf Arztgespräche und Organisation des Alltags.



Internettext "Recht und finanzielle Absicherung bei Krebs: Was steht mir zu?": Hier erhalten Sie einen Überblick über gesetzliche Leistungen und Ansprüche bei Krebs. Außerdem erfahren Sie, an welche Ansprechpersonen Sie sich bei Fragen wenden können.



Internettext "Hilfe für Betroffene und Angehörige bei seelischen Belastungen": Die Diagnose Krebs kann für Betroffene und ihre Angehörigen einen tiefen Einschnitt im Leben bedeuten. Hier finden Sie Tipps zum Umgang mit der Erkrankung und erfahren, welche Unterstützungsangebote es bei seelischen Belastungen gibt.

Dieses Informationsblatt dient als Grundlage für Ihre weitere Informationssuche.

Auch der Krebsinformationsdienst (KID) beantwortet Ihre Fragen, telefonisch innerhalb Deutschlands unter der kostenfreien Rufnummer **0800 - 420 30 40**, täglich von 8 bis 20 Uhr, und per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de.
www.krebsinformationsdienst.de



© Krebsinformationsdienst,
Deutsches Krebsforschungszentrum

Stand: 07.11.2025, gültig bis 07.11.2027
(Quellen beim KID)

Anlaufstellen bei Fragen rund um Ihre Krebserkrankung

Deutsche Sarkom-Stiftung

Die Deutsche Sarkom-Stiftung ist das größte Netzwerk in Deutschland für Menschen mit Sarkomen, einschließlich strahleninduzierten Sarkomen, und ihre Angehörigen.



Auf der Internetseite (QR-Code) finden Sie Beratungsangebote, Selbsthilfegruppen und viele weitere Informationen.



Die Deutsche Sarkom-Stiftung informiert auch über aktuell laufende klinische Studien (QR-Code). Gerade bei seltenen Tumorarten wie strahleninduzierten Sarkomen kann eine Studienteilnahme neue oder zusätzliche Behandlungsmöglichkeiten eröffnen.

Krebsinformationsdienst

Der Krebsinformationsdienst

des Deutschen Krebsfor-

schungszentrums ist ein Angebot für alle Menschen mit Fragen zu Krebs. Ärztinnen und Ärzte informieren Sie fachlich fundiert, verständlich und kostenlos.



Betroffene sowie Angehörige erreichen die Ärztinnen und Ärzte telefonisch unter der kostenlosen Rufnummer **0800 420 30 40** täglich von 8 bis 20 Uhr.

Schriftliche Anfragen beantworten die Ärztinnen und Ärzte:



- Über ein datensicheres Kontaktformular (QR-Code)
- Per E-Mail an krebsinformationsdienst@dkfz.de

Psychosoziale Krebsberatungsstellen

Krebspatienten und ihre Angehörigen haben viele Herausforderungen zu meistern. Krebsberatungsstellen unterstützen im Umgang mit der Krankheit und beraten zudem bei sozialrechtlichen Fragen. Das können beispielsweise Themen sein wie die finanzielle Absicherung, die Übernahme von Therapiekosten durch die Krankenkasse, Rehabilitation oder Schwerbehinderung. Aber auch für psychische Belastungen sind sie mögliche erste Ansprechpartner.

Die Beratungsstellen sind für jeden zugänglich und beraten in aller Regel kostenfrei und zeitnah.



Im Verzeichnis des Krebsinformationsdienstes können Sie über eine Umkreissuche Anlaufstellen in Ihrer Nähe finden (QR-Code).

